

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 50

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tungen schreiben; es ist also eine Scheuche für solche Vögel. Auch diese werden eingeladen zu kommen, sie sollen freundliche Aufnahme finden.

Ich schließe diese Darlegungen und Erwiderungen mit der Bemerkung, daß wir uns den Trost nicht versagen können, für das, was wir in diesen sechs Jahren für die Bildung der Lehrer gethan, die Ruthe ganz und gar nicht verdient zu haben, die man im Namen der Volksbildung und des Fortschrittes uns bindet.

Münchenbuchsee, den 9. Oktober 1858.

H. Mors, Seminardirektor.

Schul-Chronik.

Bern. Ernennungen *). Seit dem Monat Juli wurden erwählt und von der Lit. Erziehungsdirektion definitiv bestätigt:

- Herr J. J. Bögeli, von Niederstoden, nach Mannried bei Zweisimmen;
 „ R. Minnig, von Münchenbuchsee, nach Bern (Neuengasse).
 „ J. C. Lütthi, von Affoltern im Emmenthal, nach daselbst, definitiv.
 „ Jb. Schneebeil, von Schaffhausen, nach Neuenstadt (Progymnasium).
 „ F. Bracher, von Oberthal, nach Schloßwyl, Oberlehrer.
 „ J. Gutjar, von Wynigen, nach Büren.
 „ F. Knuchel, von Thunetten, nach Wengi, Oberlehrer.
 „ Rud. Schlecht, von Nadelstingen, nach Wyleroltigen.
 „ U. Schär, von Lüzelsflüh, nach Barmen, Oberlehrer.
 „ J. Studer, von Bedingen, nach Gammen.
 „ R. Bauer, von Sifelen, nach Jenz, Oberlehrer.
 „ J. Gerber, von Langenthal, nach Steffisburg.
 Jungfer Elise Meyer, von ?, nach Steffisburg.
 „ L. v. Grünigen, von Wahlern, nach Moos.
 Herr Mühlethaler, von ?, nach Thierachern, Oberlehrer.
 „ J. Geiser, von Wynau, nach Courtelary.
 „ C. Dällenbach, von Fahrni, nach Corgemont.
 „ J. Pfister, von Reichenstein, nach Münchenbuchsee.
 „ J. Schneider, von Leimiswyl, nach Meinisberg, Oberlehrer.
 „ A. Hürzeler, von Rüttschen, nach Pieterlen, Oberlehrer.
 Jungfer Urwyler, von Ersigen, nach Rydau.

*) Mehrfach an uns gestellten Wünschen entsprechend, geben wir die an bernische Primarschulen geschehenen Lehrervahlen und werden sie fortgesetzt auch künftig bringen.
 Die Red.

Herr N. Kösch, von Büttikofen, nach Hettiswyl.

" Heiniger, von Bözingen, nach Bözingen, Oberlehrer.

Jungfer Anna Witschi, von Bolligen, nach Bözingen.

" A. M. Christen, Seminaristin, nach Bözingen.

Herr J. Hari, von Rüdlen, nach Rien.

" J. Egger, von Rütthi bei Thurnen, nach Falttschen bei Reichenbach.

Jungfer El. Honegger, Seminaristin, nach Madiswyl.

" R. Rüpfen, Seminaristin, nach Röthenbach bei Herzogenbuchsee.

Herr J. Sägeffer, von Lotzwyl, nach Moutier.

" Haudenschilt, von Dürnmühle, nach Niederbipp.

Jungfer B. Huber, Seminaristin, nach Alchenstorf.

Herr J. v. Grünigen, von Ofteig bei Saanen, nach Gurbri.

Solothurn. In die ueugegründete Bezirksschule in Neuendorf sind nicht weniger als 60 Schüler eingetreten. Ein erfreulicher Beweis, daß die Gauer die Bedeutung der Schule anerkennen und trotz einzelner Anfechtungen zu der Einrichtung, wie sie bis jetzt getroffen worden, Zutrauen besitzen.

— Schulzustände. (Schluß.) Gäu. Der Bericht klagt über Mangel an Einheit in der Methode und verlangt deshalb wenigstens für den Sprachunterricht einen Wegweiser. Er glaubt, daß im Allgemeinen dem Sprachunterricht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde. Im Allgemeinen spricht er die Ansicht aus, daß unsere Schulen gegenüber denjenigen anderer Kantone nicht zurückstehen, daß sie jedoch noch Vieles zu wünschen übrig lassen, den Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Sie sollen uns den Beweis im Leben leisten, daß der Unterricht in der Schule Kenntniß und sittliches Leben gefördert habe.

Olten. Der Bericht klagt über die geringe Theilnahme der Gemeinde-Schulkommissionen. Die Primarschule werde nur spärlich, die Arbeitsschule fast nie besucht, und man muß froh sein, wenn man an den Endprüfungen noch einige Individuen antrifft, die mit Sehnsucht dem Ende entgegen harren. In den einzelnen Fächern wird beim Anschauungsunterricht darüber geklagt, daß derselbe oft zu mechanisch betrieben werde. Lobend werden die Schul- und Hausaufgabenhefte erwähnt, welche meist reichhaltig seien.

Die Schulen der Stadt Olten werden im Inspektions-Berichte sehr lobend erwähnt.

Gösgen. Der Bericht klagt, nebst den vielen Absenzen in der Nähe der Fabriken von Narau, über die Unthätigkeit der Gemeinde-Schulkommissionen.

Lobend muß die Errichtung zweier neuer Schulen erwähnt werden, welche von dem Interesse der Bevölkerung an den Schulen Zeugniß gibt. [Dieselben entstanden in Trimbach und Rienberg.

Dorned. Der Bericht klagt über viele Absenzen, wünscht größere Theilnahme an der Schule von Seite der Gemeindebeamten. Im Lesen vermißt er vielerorts die richtige Betonung. Die untern Klassen befriedigen im Allgemeinen besser, als die obern. Der Bericht stellt den Satz auf: Wenig aber klar, sonst ist alsobald auch das Nöthigste vergessen.

Thierstein. Der Bericht klagt ebenfalls über die Unthätigkeit der Ortschulkkommission. In den Schulen sei im Ganzen Gutes, in einigen recht Ersprießliches geleistet worden. — Häufiger Lehrerwechsel und allzugroße Kinderzahl wirkten nachtheilig auf den Fortschritt der Schulen.

Baselland. Finanzbericht. Nach einem Bericht der birsedischen Verwaltungskommission, so wie der Kirchen- und Schulgutsverwaltung und einem hierauf bezüglichen Dekrets-Entwurf würden sich die Mehrausgaben des Staates für Erhöhung der Lehrerbefoldungen belaufen wie folgt:

1) für die 8 zweiten Bezirksschullehrer à Fr. 100	Fr. 800
2) für den Zeichnungslehrer	" 300
3) für die Primarlehrer, welche nicht Fr. 700 baar beziehen	" 1,700
4) für Stipendien von Lehramtskandidaten	" 1,800
5) für Uebernahme des zweiten Antheils an die Mädchen-Sekundarschule in Diestal	" 300
6) für Jahresbeitrag an die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse der Lehrer	" 800
Zusammen: Fr. 5,700	

Die Mehrausgaben des Kirchen- und Schulgutes würden betragen:	
für Erhöhung der Befoldung von 82 Primarlehrern à Fr. 50	Fr. 4,100
für die Birsed'sche Kasse	" —
für Erhöhung der Befoldung von 15 Lehrern à Fr. 50	" 750
Totalerhöhung: Fr. 10,550	

Das Dekret wird genehmigt, mit der alleinigen Abänderung, daß der erste Beitrag in die Alterskasse auf Fr. 12 gesetzt wird; die übrigen sollen nicht unter Fr. 6 betragen dürfen. Dasselbe soll dem hohen Landrath zur Genehmigung vorgelegt und die resp. Verwaltungen angewiesen werden, in ihren Bütgets für 1859 auf diese Ansätze Rücksicht zu nehmen.

Luzern. Zur Befoldungsfrage. Die „Luz. Ztg.“ meint, die Gemeinden würden sich weit eher herbeilassen, die Befoldungen ihrer Lehrer zu erhöhen, wenn man ihnen die Lehrerwahlen überließe. Diese Wahlart hätte noch den Vorzug, daß viele Lehrer in ihrer Heimathgemeinde eine Anstellung erhielten und von ihren Mitbürgern weit besser aufgenommen würden, als ein Fremder. Ist sehr zu bezweifeln, denn ein Prophet gilt nirgends weniger als im eigenen Lande.

Aargau. Lehrerpensionirung. In der „Freien Presse“ erhebt sich eine Stimme aus Lenzburg für eine einfachere und erträglichere Einrichtung des aargauischen Lehrerpensionsvereins, und deutet darauf hin, daß sich die zürcherischen Lehrer in die Renten-Anstalt eingekauft haben, in Folge dessen ihrem Alter, wie ihren Wittwen und Waisen jährlich Fr. 100 gesichert seien.

— Effingen. Ehre dem Alter, und dem Verdienst seine Krone! — Der hiesige Unterlehrer Weibel, Vater, hat bereits sein fünfzigstes Dienstjahr als Lehrer an hiesiger Gemeindeschule zurückgelegt und damit das 78. Lebensjahr erreicht. Derselbe ist noch einer der wenigen Veteranen, welche ihre Berufsbildung in einem helvetischen Lehrerbildungskurse von Vater Pestalozzi erhalten haben. Auf den Bericht der Erziehungsdirektion hat der Regierungsrath dem greisen Jubilar die größere silberne Verdienstmedaille des Kantons ertheilt, welcher der Bezirksschulrath und die Erziehungsdirektion mit Beglückwünschungsschreiben noch besondere Ehrengeschenke beizufügen beschlossen haben. — Gott gebe dem Jubilar noch einen langen heitern Lebensabend!

St. Gallen. Unter-Toggenburg. (Korr.) Man macht es geflissentlich bekannt, wenn eine Schulgenossenschaft ihrem Lehrer das Einkommen aus freien Stücken verbessert. Es fehlt dabei selten das Wort: Ehre solcher Gemeinde! Allerdings ist dieses Wort eher am Platz, wo man ohne Gesetz mehr gibt, als wo man mit wohlmotivirten Gesetzen weniger gibt, wie in Freiburg. Wir halten übrigens dafür, das edle Werk loben sich ohne solche Ausrufe.

Was man bei solchen Anzeigen im Auge hat, das ist nicht bloß Anerkennung, denn die versteht sich bei allen Wohlgesinnten von selbst, sondern es ist die Aufmunterung: Gehe hin und thue desgleichen! Aber es kommt oft einer Gemeinde beim besten Willen, ein Gleiches zu thun, sehr schwer an, das „Ehre solcher Gemeinde!“ zu gewinnen. Wenn z. B. das reiche und gewerbliche Flawyl seinen Oberlehrer auf 1100 Fr. und den Unterlehrer auf 1000 Fr. stellte, so konnte es die Ehre viel bequemer erringen, als der kleine Schulkreis Städeli-Stolzenberg, der noch Schulden vom Neubau seines Schulhauses her, kleine Fondation und ein kleines Steuerkapital hat, das seinem Lehrer über den gesetzlichen Gehalt noch 20 Fr. zum Geschenk machte. Desgleichen Bichwyl, das, etwas besser stehend, 40 Fr. mehr gibt. Wir anerkennen gerecht, wie schön Flawyl gehandelt hat, wir sind aber der Meinung: wo man etwas kann, da soll man es auch thun.

Im gleichen Fall ist Ober-Uzwyl, das vor zwei Jahren zu dem Oberlehrer auch den Unterlehrer für's ganze Jahr anstellte und voriges Jahr den Gehalt des Erstern auf 750 Fr. und den des Letztern auf 700 Fr. stellte. Und obschon es jetzt 2 per Mille zu steuern hat, so waltet doch der Wille, sobald als möglich den Gehalt ihrer wackern Lehrer noch höher zu setzen. Nieder-Uzwyl hat seinem Lehrer

200 Fr. zugesetzt; Ganteröwyl 150 Fr. Auch Kirchberg ist bei Aufstellung ihres letzten Lehrers, wenn wir nicht irren, um etwas höher gegangen. Es werden in unserm Schulkreis wenig Lehrer sein, die nur das Gesezliche, für eine Jahrschule 600 Fr., für eine Halbjahrschule 300 Fr., beziehen.

Fragen wir den Beweggründen solcher Steigung nach, so sind sie an den meisten Orten theils höhere Schätzung des Schulunterrichts, theils Anerkennung der Tüchtigkeit des Lehrers; hie und da eine Forderung des Lehrers, oder die Furcht, den Lehrer zu verlieren. Durch das Reiselaufen vieler Lehrer von der Schule weg zur Eisenbahn und andern Stellen des staatlichen Lebens ist die Zahl der Lehrer klein geworden, so daß man froh sein muß, einen ordentlichen Lehrer zu erhalten. Uebrigens mag mancher, namentlich der, der den innern Werth einer Stellung zu schätzen weiß und einige Zeit in einem lockenden 12—1300 Franken Eldorado gelebt hat, zu der zweifachen Erkenntniß kommen, er habe viel persönliche Freiheit eingeüßt und bringe es in den neuen Verhältnissen nicht weiter als vorher.

Graubünden. Kantonschule. Mit Anfang des Monats Nov. hat das Schuljahr 1858—59 an der Kantonschule begonnen. Die Zahl der neu eingetretenen Kantonschüler beträgt 67, darunter sind bloß 5 Katholiken und darunter wieder bloß 2 Graubündner. Von den letztjährigen katholischen Schülern hat ebenfalls eine Anzahl sich fremden Schulen zugewendet. Die Oberländer und Oberhalbsteiner schickten mehrere ihrer Söhne nach Schwyz und Feldkirch zu den Jesuiten!

Wallis. Schulbericht. (Korr.) In der letzten November Sitzung des Großen Rathes waren von Seite der Stadt Sitten und eines benachbarten Bezirkes mehrere Bittgesuche eingereicht worden, mit dem Begehren, es möchte das Stadtgymnasium, gleich jenen von Brig und St. Moriz, zu einem Kantonal-Gymnasium erhoben und daher unter die Leitung des Staates gestellt werden. Die Billigkeit dieses Gesuches wurde anerkannt, die Erledigung jedoch auf die nächste Mai-sitzung verschoben. — Wenn wir gut einberichtet sind, wie wir glauben, so zählt das Lyzeum in Sitten 10 Studenten, das Stadtgymnasium 48, das Gymnasium von Brig aber 77, während es im verflossenen Schuljahr nur 34 Schüler aufzuweisen hatte. — Dem (vom Gr. Rathe angenommenen) Unterrichtsbudget entnehmen wir folgende Angaben:

1) Für die Rathsschule	Fr. 1,200
2) Für das Lyzeum	" 6,925
3) Für das franz. Gymnasium in St. Moriz (die Auslagen von Seite des Staates meistens nur in Gratifikation bestehend)	" 4,390
4) Für das deutsche Gymnasium in Brig, das aber selbst bedeutende Fonds hat,	" 5,340
5) Für 4 Normalschulen, 2 deutsche und 2 französische,	" 5,000

Es freut uns, melden zu können, daß der Hauptort des Bezirks Goms, Armen, endlich einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung seiner Schulen gethan hat, nachdem es hierin lange schon hinter die Bestrebungen der andern Hauptorte zurückgeblieben war und sich in einer unerklärbaren Fahrlässigkeit zu gefallen schien. Obgleich die Ortschule weit über 100 Schulkinder zählt, war bisher nur ein Lehrer angestellt, der sowohl die Mädchenschule als die der Knaben zu versehen hatte. Nun ist einem lang dagewesenen Bedürfnis durch Errichtung einer Knaben- und einer Mädchenschule unter eigenem Lehrer abgeholfen und das Gedeihen dieser Schulen durch Anstellung eines tüchtigen Lehrers und einer tüchtigen Lehrerin außer Zweifel gestellt.

Uebrigens eine völlige Windstille im Schulwesen, die wohl noch lange andauern zu wollen den Anschein hat.

Subskription zur Unterstützung dürftiger Lehrer.

Nach letzter Mittheilung	Fr. 67
Ferner: Von J. S. in E. (Bern)	" 3
Von Wittwe F., durch die Expedition des „Aarauer Anzeigers“ (F. G. Martin) in Aarau	" 5
Von einem „ungenannt sein wollenden“ Lehrerfreund (Luzern)	" 5
Summa bis 5. Dez.:	Fr. 80

Dank und Gottes Segen den Gebern! Die Ausmittlung der „dürftigen“ Lehrer ist eingeleitet. Wir möchten so gerne das sorgenschwere Herz manches armen Lehrers auf's kommende heil. Christfest erleichtern. Gebe uns Gott die Möglichkeit dazu.
Die Redaktion.

Anzeigen.

Die Wegmüller'schen Schreib-Vorlagen,

sowohl Vorlegeblätter als Wandtabellen, sind noch in einigen und 70 Exemplaren vorrätzig und können bei dem Unterzeichneten bezogen werden. Dieselben werden auf frankirte Bestellung und gegen Baar erlassen:

Das Tabellenwerk	zu Fr. 1. 50,
Die Vorlegeblätter	zu „ 1. 30,
Der ganze Kurs	zu „ 2. 80.

Bern, den 6. Dezember 1858.

J. G. Bühler,

Angestellter der Erziehungs-Direktion.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 des Vertrages zwischen der Direktion des Erziehungswesens, Namens des Staates und der Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich einer-